

Mountainbikin' Vin den Vogesen

Gehenkte Katzen
Chicken Ways
Singeltrails
Leckere Tartes

"Fronleichnam endlich hat die Warterei ein Ende",.....

.... befand ein kleines Grüppchen leicht verzagter, aber dennoch hochmotivierter DAV'ler morgens um 06.30 Uhr. Man befand sich in der Hofeinfahrt bei Team-Cheffe Albrecht Krapp und beseitigte letzte Unklarheiten. Die obligatorischen Fragen wie "Albrecht, brauch' ich wirklich einen Helm?" oder "Reichen die 32 Müsliriegel auch für 4 Tage?" beantwortete Meister Krapp in der ihm eigenen Nonchalance - don't panic! Ingo - und unsere niederrheinische Frohnatur Niklas stellte ihre Fahrzeuge für den Transport zur Verfügung. Beladung und Fahrt verlief ohne besondere Vorkommnisse und der Ausgangspunkt Saverne war nach 2 1/2 Stunden erreicht. Was erwartete uns wirklich? So hatte uns Animateur und Gruppenführer Krapp zwar auf die besonderen Feinheiten der Vogesen hingewiesen (extrem steile Auf- und Abfahren, teilweise ausgesetzte Bedingungen, eventuell unwirtlichste Wetterbedingungen entlang des Hauptkammes) und man hatte sich ja auch vorbereitet und bereits eine gemeinsame Sonntagstour absolviert, aber na ja, man weiß ja nie....

Kurzes Einrollen, Überqueren des Rhein-Marne-Kanals und schon kam's fett: Auffahrt zum 459 m hohen Château du Haut-Barr, exponiert auf einem Sandsteinfelsen gelegen mit überragendem Ausblick. Trotz aller Natureindrücke: Auffüllen der Wasservorräte stand schon jetzt auf Nr.1 der "PrioListe" - das Thermometer zeigte an die 30 Grad. Tour de Brotsch, Col de la Schleif und schließlich das Highlight des ersten Tages: Le Donon, knapp über 1000 m hoch. Dazwischen: Ganz oft rauf und runter, lange schieben, auch bergab, weil es, so erfuhren wir, nur in den Vogesen so viele schmale Pfädchen gibt, die zudem noch für MTB-Fahrer freigegeben sind und deshalb auch genutzt werden müssen, gell Albrecht! Ein Wort zur friedlichen Koexistenz zwischen Wanderern und Mountainbikern: Die von uns praktizierte "offensive Freundlichkeit" - Albrecht legte sich vor Entgegenkommen sogar einmal samt Rad vor eine Wandergruppe hin - kam gut an. Nur freundliche Gesichter, meist

48

der Route des Crêtes bis zum Quartier am Col de la Bonhomme zu fahren, spaltete die Gruppe: "Douze Points" für unsere ganz Harten Ingo, Ewald und natürlich "Asphaltverächter Albrecht", die sich noch plagten, während die Hedonisten gleich darauf unter der warmen Dusche standen. Das Quartier am Col und insbesondere die Verpflegung dort, so die einhellige Meinung: Nicht zu toppen! Als dann der nette Wirt noch ein paar AC/CD-Sampler aus seiner 15.000 Platten umfassenden Sammlung präsentierte und unseren Team-Captain darob in ein Fachgespräch verwickelte, konnten wir anderen beruhigt schlafen gehen. Die heutige "Königs-Etappe" hatte 64 km, knapp 2.000 Hm, 61/2 Stunden reine Fahrzeit, eher kühl. Für die meisten von uns war das die vielleicht anstrengendste MTB-Tagestour jemals.

Wer jedoch geglaubt hatte, jetzt wird's easy, sah sich schwer getäuscht: Die Topographie bot nun fast alpine Bedingungen! Hoch zum Sultzereck (1.306 ü. N.N.) und dann auf immer windigem, meist unbewaldetem Hochkamm. Zwischendurch runter zum Col de la Schlucht und sofort wieder rauf zum Hohnneck (1.362 m ü. N.N.) mit tollem Panorama ins Elsass runter! Kurz darauf gab's dann wieder ein "Angebot" und diesmal entscheiden sich alle (!) für Asphalt über die letzten 12 km. In unserem Quartier in le Markstein erwartete uns schon die respektable Mdm. Wolf mit ihrem stützstrumpfbewehrten aber immer zuvorkommenden Senioren-Team. Wieder ging ein anstrengender Tag genüsslich-kulinarisch zu Ende.

Letzter Tag. Ewald packt das letzte frische Paar seiner schon fast legendären schwarzen Racing-Kniestrümpfe aus. Helmut versorgt seine zwischenzeitlich offenen Wunden im Steißbeinbereich und Albrecht zieht zum ersten Mal die lange Radhose an. Es nieselt bei 10 Grad, kaltem Wind und wir frösteln alle. Wie die Zeiten sich doch ändern! "Einer geht noch" und zwar Le Grand Ballon, den Höchsten in den Vogesen mit 1.440 m ü. N.N. und sagenhaftem Panorama - nur eben heute nicht. Sicht 30 Meter - also nichts wie runter in die Cafeteria und da gibt's schon wieder was Sagenhaftes: Eclairs, Teilchen, mit Vanille-, Karamell-, oder Schokopudding gefüllt. C'est délicieux - Sagenhaft lecker! Anschließend kommt der große Regen und wir legen alle "Gore-Tex Vollverkleidung" an. Die längste, im wunderschönen Buchenwald verlaufende Schiebepassage bringt uns schließlich zum Hartmannsweilerkopf, mit hoch aufragendem Kreuz, den abertausenden Gefallenen im 1. Weltkrieg zum Gedenken. Ab jetzt geht's nur noch abwärts, ausnahmsweise auch mal auf befestigten Waldwegen, die zum "Heizen" einla-

wich man uns aus, bevor wir vom Rad gesprungen waren, nette aufmunternde Worte und Gesten. Die freundliche Gelassenheit, die uns die wandernden Franzmänner und -frauen entgegenbrachten, war eine der sehr positiven Erfahrungen, die ganze Strecke über. Die heftige Abfahrt zum Quartier unterbrachen wir dann noch für ein ziemlich gepflegtes dîner bevor wir im Dämmerlicht ins beschauliche Wachenbach einfuhren und noch bestehende Elektrolyt-Defizite mit 3/4 l -Flaschen Kronenbourg ausglich. Mdm. Besnard sei Dank. Fazit: 50 km 1.500 Hm, 5 Std. reine Fahrzeit, heiß bis schwül.

Deuxième jour! Alle! Der Regen hört pünktlich zur Abfahrt auf. Albrecht hat Karins Kette geölt und Croissants, Käse, O-Saft, gab's auch zum Morgenmahl von wegen französisches Frühstück. Diese in Frankreich unüblichen Üppigkeit mußte auch sofort in Energie verwandelt werden, weil gleich mal 500 Hm am Stück anstanden und zwar zur "Chatte pandue". Allgemeine Ratestunde - was das wohl bedeutet? Auch Stefans ("Stephane, le frankophon") Schulfranzösisch reichte nicht aus. Erst abends wurden wir erleuchtet: Die gehenkte Katze! Was haben wir heut' noch gelernt? "Verblockte trails" heißt ca. 10.000 mal auf und absteigen, so dass am Ende des Tages immer wieder gerne die Umfahrung des "chicken way" genommen wird. Runter von der Katze über den Col du Hantz, Abfahrt nach Saulxures über Bourg-Bruche hoch zum Col d'Urbeis. Wieder mal sind die Bouteilles leer - aber die nette Bauersfrau naht! Weiter zum Tête du Violu und zum Col de Saint Marie mit Einkehr und Mirabellen-Tarte. Kurz darauf der blanke Hohn: 33% Steigung. Fast zu steil zum Schieben! Das kurz darauf folgende Angebot von maître Krapp, die letzten 5 km auf



den. Auf halber Höhe, mitten im Wald, mit tollem Blick auf die Rheinebene noch mal Einkehr in einer rustikalen Wald-Auberge. Durch gutes Zureden verkaufen uns die Wirtsleute ihren privaten Sonntagskuchen (Tarte aux Rhubarbe) und wir fragen uns abermals: "Warum gibt's eigentlich bei uns keine derartigen Obstkuchen?" Letztes Stück zum Bahnhof in Bollwiller. Hier ist's flach, die Luft und Landschaft wieder lieblich und die Juni-Sonne meint es noch mal gut mit uns. Der Zug bringt uns über Straßburg in 2 Stunden zurück zum Ausgangspunkt Saverne. Vor dem Abteilfenster sehen wir die befahrenen Höhenzüge vorüberziehen. Wir sind froh und zufrieden, es war sehr anstrengend, jeder ist irgendwie an seine Grenzen gekommen, wir haben in 4 Tagen ganz viel erlebt und tolle Eindrücke mitgenommen. Aber das Wichtigste: Es hat uns allen einen Riesenspaß gemacht! Bei unserem Tour-Führer und Sportskamerad Albrecht Krapp bedanke ich mich im Namen der ganzen Gruppe für die - wie immer - "generalstabsmäßige" Planung und Vorbereitung sowie die professionelle, umsichtige und vor allem sympathische Durchführung. Dank' Dir Albrecht - es war ein außergewöhnliches Erlebnis und wir freuen uns schon auf die Tour 2005!

Stefan Wolf, Griesheim



Anm. der Redaktion: Leider mussten wir auch hier etwas kürzen. Den gesamten Bericht gibt es Internet unter:
www.alpenverein-darmstadt.de